

Was nicht in den Konzilsakten steht*

Von

ISOLDE SCHRÖDER

Als Bischof Erpuin von Senlis (840-871) zu einer Synode eingeladen worden war, teilte er seinem Erzbischof Hinkmar von Reims (845-882) mit, dass er nicht kommen könne, weil ihm für eine solch lange Reise das Geld fehle: *pecunia siquidem ad tam maximum iter peragendum ex toto deest, non solum mihi sed omnibus nostris*¹. Außerdem gebe es Überfälle von Heiden – gemeint sind wohl die Normannen – und falschen Christen, die es ihm nicht erlaubten, seine Stadt zu verlassen².

Diese Gründe waren vermutlich vorgeschoben, denn wenn es sich – wie anzunehmen ist – um die Synode von Pîtres 869 handelte, erwartete den Bischof dort Ungemach. Erpuin, sonst ein eifriger Synodalteilnehmer, der schon wesentlich weitere Strecken als die 130 km, etwa vier Tagesetappen, nach Pîtres zurückgelegt hatte³, handelte

*) Ursprünglich vorgetragen am 19. Juli 2013 in den Räumen der Monumenta Germaniae Historica im Rahmen eines kleinen Kolloquiums anlässlich des Erscheinens des 5. Bandes der MGH-Reihe Concilia.

1) Zitiert nach dem Druck von Paul EWALD, Reise nach Spanien im Winter von 1878 auf 1879, NA 6 (1881) S. 253 f.

2) Zu diesem Schreiben und zur Interpretation vgl. Martina STRATMANN, Hinkmar von Reims als Verwalter von Bistum und Kirchenprovinz (Quellen und Forschungen zum Recht im Mittelalter 6, 1991) S. 7 f., S. 68 und DIES., Briefe an Hinkmar, DA 48 (1992) S. 37-81, hier S. 39-41. Vgl. auch MGH Capit. episc. 3 (1995) S. 78 Anm. 8.

3) Erpuin ist während seines Episkopats als Teilnehmer an 18 Synoden nachzuweisen. (Es können sogar noch mehr sein, weil nicht von allen Synoden Teilnehmerlisten überliefert sind). Nicht anwesend war er in Pîtres August 868 und Pîtres Juli 869. Im April 869 war er noch in Verberie zugegen, vgl. MGH Conc. 4 S. 335 Z. 12, das allerdings nur 18 km von Senlis entfernt ist. Ein Jahr später im Juni/Juli